

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 47 (1971-1972)
Heft: 5

Artikel: Reisen und Rasten in unserem Land : Zurzach - das neue Bad an alter Kulturstätte
Autor: Wenger, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079994>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zurzach – das neue Bad an alter Kulturstätte

Von Walter Wenger

«Das neue Thermalbad Zurzach ist nicht nur ein bedeutendes Kur- und Heilzentrum; als grösstes europäisches Freiluft-Thermalbad bietet es das ganze Jahr Erholung und Badefreuden...» so beginnt der Zurzacher Badeprospekt unter dem Titel: «Gesundheit, Freude und Erholung das ganze Jahr!» Ein Besuch im ehemaligen mittelalterlichen Marktflecken am Rhein zeigt, wieweit man hier Gesundheit und Freude holen kann.

Die SBB fährt täglich zweimal mit einem direkten «Badezug» von Zürich nach Zurzach. Mit dem Auto ist der Ort aus drei Richtungen bequem zu erreichen. Die vor einigen Jahren neu gebaute «Passstrasse» des Zurzacherberges bildet die Verbindung von Brugg her aus dem Mittelland. Aus dem Raum Basel gelangt man via Koblenz nach Zurzach; aus der Ostschweiz, aus dem Raum Winterthur und Zürich via Kaiserstuhl. Wir jedoch wollen gleichsam zu Fuss — aber mit Meilenschritten — das heutige Zurzach auf dem Weg seiner Geschichte aufsuchen.

Schon die Römer...

Zurzach ist wohl eine der ältesten Siedlungen der Schweiz. Schon vor den Römern bestand hier eine keltische Siedlung und ein furtähnlicher Rheinübergang. Der Rhein bildete eine natürliche Grenze zwischen dem Mittelmeerreich der Römer im Süden und der Welt der Gallier und Germanen im Norden. Die Römer bauten — dem urzeitlichen Pfad folgend — diese Stelle zu einem Brücken- und Grenzort aus. Sie passierten den Achenberg bei Zurzach; bildete doch dieser Übergang einen Teil der wichtigen Verbindung der alten Römerstrasse Vindonissa — Rhein — Donau. Durch ein grosses Doppelkastell mit fünf Rundtürmen wurde damals der Brückenübergang ge-

schützt. Heute noch kann man die über drei Meter dicken Mauern dieses Römerkastells auf dem Zurzacher «Kirchlibuck» bestaunen. Was jedoch den Besucher auf dem prächtig über dem Rhein gelegenen Kirchlibuck am meisten verblüfft, sind die Überreste einer grossen Kirche aus dem 5. Jahrhundert. Historiker glauben, dass sie die älteste christliche Taufkirche nördlich der Alpen sein könnte. Das Taufbecken, das in den Kirchengrundrisse gefunden wurde, kann heute jedermann besuchen. Schon zur Römerzeit existierte also in Tenedo — so hiess der Ort damals — eine christliche Gemeinde.

Ebenfalls auf eine lange Vergangenheit kann die über tausend Jahre alte Mauritius-Kapelle zurückblicken, die im Zentrum des ehemaligen römischen Kastells steht. Allerdings ist sie in der Barockzeit dem damaligen Stil angepasst worden.

Wallfahrtsort

Bevor wir ins warme Thermalbad steigen, besuchen wir die Grabstätte der Zurzacher Heiligen: St. Verena aus Ägypten. Sie lebte hier in frühchristlicher Zeit und nahm sich Armer und Gebrechlicher an. Sie galt deshalb als Vorbild der Nächstenliebe, insbesondere der Krankenschwestern. Bis heute ist sie eine der populärsten Heiligen unserer Gegend geblieben. Über ihrem Grab, im Kern des heutigen Fleckens, entstand im 10. Jahrhundert die vielbewunderte Pfeilerbasilika. Ein eleganter gotischer Chorturm wurde im 14. Jahrhundert angebaut. Das Kirchenschiff weist karolingisches Mass und romanische Architektur auf. In der Krypta liegt der Sarkophag der Heiligen, geschmückt mit ihren «Attributen» — Krug und Kamm. Das zehnte Jahrhundert bildet den

Höhepunkt der Verena-Wallfahrt; sogar Herzöge und andere fürstliche Pilger besuchten ihr Grab. Es ist nicht zu verwundern, dass an dieser Grabstätte ein von der Reichenau aus gegründetes Kloster erbaut wurde, das man im 11. Jahrhundert in ein Chorherrenstift umwandelt. Aus dieser Zeit stammt der prächtige Bau der Residenz des Stiftspropstes, die Propstei (in der Nähe der Verena-Kirche), welche 1876 — bis dahin bestand das Chorherrenstift — von der Zurzacher Einwohnergemeinde erworben wurde und bis heute erhalten geblieben ist.

Zurzacher Messehäuser

Im Zusammenhang mit den Verena-Wallfahrten entstanden die bekannten Zurzacher Messen. Aus anfangs kleinen Wallfahrtsmärkten wurden Handelsmessen, die in bezug auf Umfang und Einzugsgebiet mit Fug und Recht als Vorläufer der Basler Mustermesse bezeichnet werden können. Sie blühten mit dem Aufkommen der Rhein-Schiffahrt auf — Zurzach hatte damals einen eigenen «Hafen» — und verschwanden wieder, als die Schiffahrt zugunsten der Eisenbahn abflaute.

In Zurzach, das in der Messezeit beinahe siebzig Messegasthöfe und Kaufhäuser besass, hat sich ein eigener Haustyp entwickelt, bei welchem sich vier Gebäudeteile um einen Hof mit malerischen Lauben gruppieren. Ein sehr schönes Beispiel dafür ist das ehemalige Messehaus und heutige Restaurant «Zur Waage». Der neue Wirt zeigt es seinen Gästen gerne! Diese alten Herbergshäuser prägen das heutige Ortsbild in seinem Kern. An einem ähnlichen Haus in der Zurzacher Schwertgasse ist übrigens das schmucke Barockportal des vor langer Zeit geschleiften Rheinschlusses «Schwarzwasser-



Zurzach der Gesundheitsquell mit Freiluftbad und Turmhotel

Vorbeugen ist besser als heilen! Modernstes Thermal- und Freiluftbad Europas. TURMHOTEL mit erstklassigem Restaurant. Das BAD-RESTAURANT ist der ideale Treffpunkt für Badegäste. Turmhotel und Turmpavillon mit unterirdischen Verbindungen zu den Thermalbädern. **Jahresbetrieb.** Gute Verkehrslage zwischen Zürich und Basel.

Turmhotel der Thermalquelle AG 8437 Zurzach
Die Hoteldirektion: M. Jordan-Kunz
Telefon 056 49 24 40

stelz» bei Kaiserstuhl wieder verwendet worden. Das Wasserschloss steht heute nicht mehr, doch finden wir darüber in Gottfried Kellers «Hadlaub» (Zürcher Novellen) eine hübsche Schilderung.

Wenn wir schon in der Schwertgasse sind und von Barockkunst reden, schauen wir uns noch ein ganz besonderes Werk dieser Stilepoche an. In der reformierten Kirche steht eine sehr schöne, erst kürzlich restaurierte Barockorgel. Sie wurde vor über 150 Jahren vom bekannten Orgelbauer F. J. Bosshard erstellt, der auch die Orgel des Berner Münsters, der Zürcher Augustinerkirche, der Klosterkirche Muri und anderer Kirchen gebaut hatte. Wen wundert es, wenn auf einem solch einzigartigen königlichen Instrument Künstler von Weltgrösse wie Anton Heiller aus Wien oder

André Marchal aus Paris Orgelkonzerte geben! (Vor Ihrem Zurzacherbesuch empfehle ich Ihnen, Fräulein Erb vom Verkehrsbüro anzurufen [056/49 24 00]; sie gibt gerne Auskunft über die immer wieder stattfindenden Konzerte und über die im kommenden Frühling wieder beginnenden wöchentlichen Orgelvespern.)

Kultur-Frühling im alten Flecken

Neben der Verena-Kirche steht ein kleineres Gotteshaus, die Marien-Kirche, oder — wie die Zurzacher bescheiden sagen — die «Obere Kirche». Seit dem Mittelalter hielt darin die Bevölkerung ihre Gottesdienste ab, während die Verena-Kirche ausschliesslich Kloster- und Wallfahrtskirche war. Bis 1725 diente die «Marien-Kirche» als paritätische Kirche den Katholiken und den Protestanten. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts er-

hielt die gotische Marien-Kirche im Innern barocke Helle und Unbeschwertheit mit der einzigartigen Rokoko-Stukkatur.

Als die Kirchgemeinde die Verena-kirche nach der Aufhebung des Chorherrenstifts übernehmen konnte, hatte diese Kirche ihren ursprünglichen Zweck verloren. Heute dient sie in idealer Weise als Konzert- und Ausstellungsraum. Die kulturbewussten «Ortsväter» und Vereinigungen benützen diese einmalige Gelegenheit zu jährlichen Veranstaltungen und Kunstausstellungen, wie etwa derjenigen des bekannten Künstlers Willy Kaufmann oder Adolf Hildenbrand. Einen besonders grossen Erfolg hatte die Zurzacher Kunstausstellung im Jahre 1966: Bis weit über unsere Landesgrenzen hinaus fand die Ausstellung «Das Kreuz in der Kunst der Gegenwart» (Beteiligung: 30 Schweizer Maler und Bildhauer) grosse Beachtung.

Im letzten Herbst organisierten der Gemeinderat und die «Kommission für kulturelle Aufgaben»: «Der Tod in der Kunst der Gegenwart». Diese Kunstausstellungen, nicht von einer kommerziellen Galerie veranstaltet, sondern von der Gemeindebehörde organisiert, dürften in der Tat eine Seltenheit sein. (Über weitere Ausstellungen gibt das Verkehrsbüro Auskunft.)

Zurzach ist, meines Wissens, auch die einzige Gemeinde in der Schweiz, die einen gemeindeeigenen, obligatorischen «Kulturbatzen» kennt: ein Prozent vom Steuereinkommen (rund 25 000 Franken jährlich) wird für solche eintrittsfreie Ausstellungen oder Konzerte verwendet.

Ein Abstecher auf den Achenberg ...

Zurzach hat fünf Kirchen! Als letzte sei die «Loretto-Kapelle» auf

dem Achenberg erwähnt. Es ist gut für Ihre Gesundheit, wenn Sie Ihren Wagen im Oberflecken parkieren und zu Fuss zum Achenberg hinauf wandern (etwa vierzig Minuten). Gut markierte und gepflegte Wanderwege erleichtern den mässigen Aufstieg. Etwa in der Hälfte des Weges erreichen Sie die «Katzensteig», eine prächtige Aussichtskanzel über dem alten und neuen Flecken. Bevor Sie oben in der Gaststube «Achenberg» einen währschaften «Buurezvieri» genehmigen, sollten Sie die unmittelbar daneben stehende Loretto-Kapelle besuchen. — Für Unverbesserliche: Der Achenberg kann auch mit dem Auto erreicht werden!

... und an die Rheinpromenade

Eine andere, sehr schöne Wanderung hat das ganze Jahr hindurch ihren besonderen Reiz: ein Spaziergang am romantischen Rheinufer entlang. Der letzte nicht aufgestaute Abschnitt des Rheins lockt besonders viele Erholungssuchende an. Dicht neben dem ruhig dahinfliessenden Rhein führt der teilweise mit Bäumen und Büschen überdachte Wanderweg rheinabwärts zur erst kürzlich wiedereröffneten Rheinfähre in der «Barz». Gegen ein geringes Entgelt kann man sich vom Frühling bis in den Herbst ins badische Kadelburg führen lassen. Von der «Barz» aus sind es übrigens nur noch wenige Wanderminuten, und Sie stehen vor einer schäumenden Stromschnelle, dem «Grossen Laufen».

Baden in Zurzach — ein Riesenspass

Das moderne Thermalbad muss sicher nicht mehr vorgestellt werden; es ist weit und breit bekannt: Zehntausende von Besuchern im Jahr machen grosse Propaganda. Im Gegensatz zum früheren, jahrelangen Badeprovisorium, das sehr

eng und einfach war, präsentiert sich heute ein richtiges Badezentrum mit allem Komfort. Moderne Hallen sind um einen grossen und ruhigen Innenhof gebaut. Darin sind die zwei Freiluftbassins, die vor Wetter schützend ins Innere der Badehallen reichen. Auf gewärmtem Boden steigen Sie, ohne zu frösteln, im Rauminnern in das Bassin und passieren schwimmend einen Luftvorhang. Unter freiem Himmel können Sie sich im wohltuend warmen Wasser tummeln, während es vielleicht — als besondere «Dreingabe» der Natur — auf Ihren Kopf regnet oder schneit.

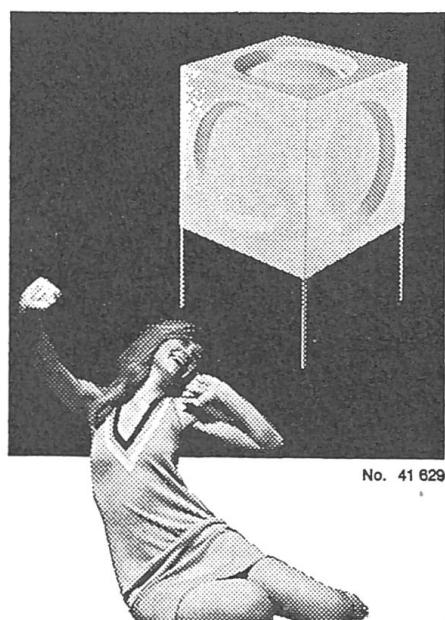
Speziell an den Bassinwänden angebrachte Düsen sorgen für eine kostenlose, angenehme Unterwassermassage. Vierzig Grad heißes, kristallklares und geruchloses Mineralwasser sprudelt Tag und Nacht — tausend Liter pro Minute — aus angebohrtem Urgestein in 460 Metern Tiefe. Die Temperatur in den Schwimmbecken jedoch weist eine angenehme Konstante von ca. 35 Grad Wärme auf. Das Wasser ist vor allem zur Vorbeugung oder Behandlung rheumatischer Abnutzungserkrankungen, Unfallfolgen und Kreislaufstörungen geeignet. Den Badegästen stehen auch Wannenbäder mit römischen Badewannen und grosszügig mit üppigem Grün bepflanzte Liege- und Erholungshallen zur Verfügung. (Eintrittspreise: Schwimmbad: ab Fr. 4.—; Wannenbad mit eigenem Liegebett: Fr. 5.—.)

Gepflegte Gastfreundschaft

Nach einem Bad hat auch der appetitloseste Mensch Heisshunger. Ein preisgünstiges Selbstbedienungsrestaurant direkt im Bad sorgt für das leibliche Wohl. Wer «feiner» — aber immer noch zu mässigen Preisen — zu Nacht essen will, dem sei der sechzehnte

Stock des Turmhotels empfohlen: in luftiger Höhe von fünfzig Metern speisen Sie im gediegenen Restaurant, dabei geniessen Sie einen herrlichen Rundblick über den Flecken hinweg auf den Rhein und hinüber in den badischen Schwarzwald.

Wer jedoch lieber «auf dem Boden» bleiben möchte, der findet weitere gute Speiserestaurants und Cafés; zum Beispiel den «Ochsen», das «Rad», den «Hirschen» und viele andere, denn Zurzach bietet nicht nur Gesundheit, Geschichte und Erholung, sondern auch gepflegte Gastfreundschaft.



Gutes Licht durch

BAG Bronzewarenfabrik AG, 5300 Turgi, Telefon 056-31111
Ausstellungs- und Verkaufsräume:
8023 Zürich, Konradstrasse 58, Telefon 051-44 58 44
8023 Zürich, Pelikanstrasse 5, Nähe Bahnhofstrasse
Telefon 051-25 73 43

BAG TURGI